

30. November 2000

**COOL-TOUR / Nevfel Cumart las im Kaos-Keller**

## Zu Hause in der Fremde

**Als deutscher Türke oder türkischer Deutscher lebt man in zwei Welten**

Vor knapp 30 Zuhörern, meist Jugendlichen, hat der Schriftsteller Nevfel Cumart im Langenauer Kaos-Keller aus seinen lyrischen Werken gelesen. Dabei verdeutlichte er seine Verankerung in „zwei Welten“ als deutscher Türke und türkischer Deutsche gleichermaßen eindrucksvoll.

KURT FAHRNER

LANGENAU ■ Eingestimmt wurden die Besucher der Lesung durch gespielte Szenen, in denen Steven Koch, Türkan Odabasi, Katharina Mienert und Malvine Gogesch unter Leitung von Isabel Gauß Probleme im Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturkreise in Anlehnung an Cumarts Lyrik und Prosa darstellten.

„Mein Vater kehrt in die Türkei zurück. Er möchte nicht in der Fremde sterben. Auch ich möchte nicht in der Fremde sterben und entschieße mich, in Bamberg (Bamberg ist Cumarts Wohnort) zu bleiben“. Zweimal las Nevfel Cumart diese Zeilen langsam vor und räumte Zeit ein zum Nachdenken, und dann gab es Beifall: Diese Message des Schriftstellers, der als Kind türkischer Eltern in Deutschland geboren



Im Kaos-Keller las der Schriftsteller Nevfel Cumart aus seinem lyrischen Werk.

FOTO: Kurt Fahrner

wurde, war schließlich angekommen.

Ob in den Gedichten „Zwei Welten“, „Ausweg“, „Dazwischen“ oder „Heimat“ und „Welch ein Glück“ Cumarts Lyrik setzt Zeichen für gegenseitige Verständigung und Respekt, wirbt für Toleranz und Rücksichtnahme und versucht verschiedene Kultur und Lebensweise dem jeweils Anderen näherzubringen. Dabei garnierte der Schriftsteller seine lyrischen Vorträge mit Anekdoten, Erlebnissen und Erfahrungen aus seinem Leben als

Türke und Deutscher. Vertiefende Fragen von türkischen und deutschen Jugendlichen beantwortete Nevfel Cumart im Kaos-Keller. Er gab Persönliches preis. Er ging auf offene Fragen ein. Es herrschte im Kaos-Keller eine angenehme, entspannte Atmosphäre gepaart mit Akzeptanz, gemessen an der Realität fast zu schön, um wahr zu sein im Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft in unserer Gesellschaft.

Dass Nevfel Cumart einen „Draht“ hat, vor allem junge

Leute kreativ auf generell Machbares zu beeinflussen, bewies er mit seiner „Schreibwerkstatt“ am Folgetag in einer 7. Klasse der Friedrich-Schiller-Realschule, wo er zunächst ebenfalls aus seinen Werken las, dann über Meditations-Texte die Schüler zur Weiterführung von angefangenen Geschichten animierte und in behaglicher Schulsituation Potentiale weckte, die sonst im Aufsatzunterricht nur selten zu erreichen seien, wie Klassenlehrer Wilmar Jakober freimütig bekannte.